

Lauter aktive Vorgänge

Von Marianne Kreikenbom

SPIEGELGASSE Im Idealfall setzt Lesen Nachdenken in Bewegung - auch zur deutsch-jüdischen Geschichte

Am heutigen Freitagnachmittag werden in Anwesenheit von Oberbürgermeister Helmut Müller und Kulturdezernentin Rita Thies die neuen Büro- und Archivräume des Aktiven Museums Spiegelgasse für deutsch-jüdische Geschichte in Wiesbaden (AMS) offiziell eingeweiht. Die neuen Räumlichkeiten beheimateten nicht nur die stark angewachsene Bibliothek und das Archiv des Aktiven Museums, sondern sollten auch ein Ort des Austausches, des Lernens und Miteinanders sein, erklärte im Vorfeld der Vorsitzende des Museums, Prof. Dr. Karlheinz Schneider. Ohne die ehrenamtlichen Mitarbeiter wäre der Umzug von der Spiegelgasse 7 in das benachbarte Haus Spiegelgasse 9 (Pariser Hof) nicht möglich gewesen, hob er hervor.



Monatelang waren die Mitarbeiter - hier von links Anneliese Herold, Andrea Löffelholz und Ulrike Stange - mit dem Umzug des Aktiven Museums beschäftigt. Heute ist offiziell Einweihung der neuen Räume im Pariser Hof.

Foto: wita/Uwe Stotz

Als wir uns im November 2009 trafen, befanden sich Umzug und Einräumarbeiten im vollen Gange. Aber viele der Kisten waren bereits ausgepackt, und die Bücherregale standen längst nicht mehr völlig leer. "Das Aktive Museum Spiegelgasse ist den Wiesbadenern zumindest vom Hörensagen ein Begriff, aber dass wir hier auch eine Bibliothek haben, wissen die meisten nicht", sagt Andrea Löffelholz. "Wahrscheinlich müssen wir mehr Reklame machen."

Als ehrenamtliche Mitarbeiterin hat die pensionierte Lehrerin ein einfaches und deshalb benutzerfreundlich ordnendes System in den Buchbestand gebracht. Der Name Museum sei etwas irreführend, meint sie. Denn um ein Museum im herkömmlichen Sinne handle es sich trotz der regelmäßigen Ausstellungen im zugehörigen Haus Spiegelgasse 11 nicht. Das Wort "aktiv" drückt aus, was gemeint ist: ein Ort des Erinnerns, der Begegnungen, Gespräche, Diskussionen und Auseinandersetzungen. Lauter aktive Vorgänge. Auch das Lesen ist so ein aktiver Vorgang. Im Idealfall setzt er Nachdenken in Bewegung.

Die Bibliothek des Aktiven Museums bietet dazu Gelegenheit. Die hier erhältlichen Bücher beschäftigen sich insbesondere, aber nicht ausschließlich mit der Zeit des Nationalsozialismus, mit Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung der Juden in Deutschland und Europa zwischen 1933 und 1945. In der hier ausleihbaren Literatur erfährt der Leser mehr als die meisten wissen über jüdische Kultur, Religion, Feste, Riten und Symbole, über Mystik, Kabbala, Chassidismus, Synagogen, Ritualbäder, jiddische Lieder und jüdischen Witz, um nur einige Stichwörter zu nennen. Eine lange Liste mit Einzelthemen findet man auf der Internetseite des Aktiven Museums mit der Adresse www.am-spiegelgasse.de

Die Bibliothek umfasst insgesamt etwa 6000 Bände. Sie bietet Primär- und Forschungsliteratur zu allen Themen des Judentums. Zudem stehen im Bibliotheksraum mehrere jüdische Zeitungen, deutsch-jüdische Periodika und Nachschlagewerke zur Verfügung. Darunter auch die "Große Jüdische National-Biographie" in sieben Bänden von Salomon Wininger. Den Ursprung der Bibliothek bilden Spenden oder Stiftungen größerer und kleinerer Privatbibliotheken, oft sind es Geschenke von Emigranten, ehemaligen Wiesbadenern zum Beispiel. Unter Glas liegen einige solcher geschenkter Bücher: Else Lasker-Schüler: Essays, verlegt bei Paul Cassirer in Berlin 1919, Gebetbücher von Ludwig Levy aus New York und das Erinnerungsbuch "Die jüdische Gemeinde Wiesbaden, 1918 - 1942" von Paul Lazarus, veröffentlicht 1949 bei I. Kauffmann (New York).

Dr. Paul Lazarus, erklärt Karlheinz Schneider, war der letzte Rabbiner an der Synagoge am Michelsberg und emigrierte nach Haifa. "Vor acht oder neun Jahren kam seine Bibliothek als Schenkung der Tochter in unseren Besitz." Es handelt sich um etwa 1200 Bände, überwiegend seltene Schriften aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, die für wissenschaftliche Zwecke im Wiesbadener Stadtarchiv zugänglich sind. "Das Besondere an dieser Schenkung ist, dass die Bücherkisten mit derselben Transportfirma zurück nach Wiesbaden gekommen sind, mit der sie Lazarus damals hatte wegbringen lassen." Erst vor kurzem beschloss die Mitgliederversammlung des Aktiven Museums eine Stiftung für deutsch-jüdische Geschichte. Sie trägt den Namen des einstigen Wiesbadener Rabbiners Paul Lazarus.

"In dieser Art ist unsere Bibliothek die größte in der Region", erklärt Karlheinz Schneider, der 2006 den Vorsitz des Vereins Aktives Museum übernahm. Der Verein und die Bibliothek wären nicht geworden, was sie heute sind, wenn es nicht die vielen Ehrenamtlichen gegeben hätte, betont Schneider. Stellvertretend für alle seien Andrea Löffelholz, Anneliese Herold, Hildegard Kühn, Angela Wagner-Bona und Ulrike Stange genannt.